

## Leben sammeln! Bilder und Geschichten älterer Menschen

Biografische Fotoausstellung von Erzählstation e.V. zu Gast in den Räumen der EHB

Mit einer Vernissage eröffnet die Hochschule am 9. Oktober um 16 Uhr die biografische Fotoausstellung „Leben sammeln“ im Bibliotheksgebäude in Berlin-Zehlendorf. Gezeigt werden 36 DIN A4-formatige Farbbilder, die zwölf Menschen aus dem Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf, im Alter zwischen 60 und 90 Jahren, portraituren.

Initiatorinnen des Projektes sind die Theaterpädagoginnen Sylvia Moss und Andrea Bittermann von Erzählstation e. V., beide mit langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit älteren Menschen. Zusammen mit der Fotografin Synnøve Duran besuchten sie über mehrere Monate die Teilnehmer\_innen des Projektes, um mit ihnen auf Spurensuche zu gehen. Dabei stellten sie sich die Frage, inwieweit sich Biografie im eigenen Lebensraum abbildet und welche Bedeutung bestimmten Gegenständen zukommt, die Menschen ein Leben lang begleitet haben.

Bei den zahlreichen Besuchen kamen Erfahrungsschätze, Bilder und Anekdoten zum Vorschein, wurden Träume und Hoffnungen dieser Leben erkennbar. Gemeinsam mit den Protagonist\_innen wurde ein Aspekt der jeweiligen Biografie ausgewählt und von der Fotografin portraitiert. Zu den Fotografien entstanden Begleithefte, in denen die Besucher\_innen der Ausstellung mehr zu den einzelnen Protagonist\_innen erfahren können. Die Ausstellung an der EHB ist die dritte im Zyklus dieses Projektes, es fanden bereits Ausstellungen in Berlin-Neukölln und



Foto: Synnøve Duran

Portrait von Esther Fordham in der Ausstellung

Charlottenburg-Wilmersdorf statt. Erzählstation e. V. versucht, mit seinem Konzept die Individualität eines jeden Einzelnen zu stärken und eine Vision von Selbstbestimmtheit im Alter zu entwerfen. Einige der Teilnehmer\_innen sind stark mobilitätseingeschränkt, ihre Teilnahme am kulturellen Leben außerhalb der Wohnung oft schwierig. Die Projektarbeit soll daher eine Erweiterung zu bisherigen Unterstützungsangeboten für alte Menschen bieten. Zur Vernissage sind die Initiatorinnen und Protagonist\_innen anwesend. Die öffentliche Ausstellung ist bis zum 11. Dezember 2014 von Montag bis Samstag an der EHB, Teltower Damm 118-122 zu sehen, 14167 Berlin.

## 10 Jahre Studiengang Bachelor of Nursing an der EHB

Ehemalige, Absolvent\_innen und Fachkolleg\_innen der Branche werden zum Fachtag erwartet

Mit einer Feier und angeschlossenem Fachtag begeht der Studiengang Bachelor of Nursing am 21. November sein 10-jähriges Bestehen. 2004 an der EHB als „Modellstudiengang“ gestartet, hat sich der duale berufsqualifizierende Pflegestudiengang in der Hochschullandschaft fest etabliert. Rund 400 Absolvent\_innen sind inzwischen ins Berufsleben gestartet und die jährliche Zahl der Studienbewerber\_innen ist weiter steigend.

Auf dem Vortragsprogramm stehen sowohl pflegewissenschaftliche als auch berufspolitische Themen. Hierbei werden auch zukünftige Berufsfelder akademisch qualifizierter Pflegekräfte betrachtet und Studierende zu Wort kommen. In den Workshops stehen Themen wie „Das Studium aus dem Blickwinkel der Praxis“ oder Fragen „Wie können sich Wissenschaftlichkeit und Praxisnähe an einer Hochschule treffen?“ im Fokus.

## Editorial



Foto: privat

Liebe Mitglieder und Freund\_innen der EHB, liebe Leser\_innen,

Zum Beginn des Wintersemesters 2014/15 grüße ich Sie herzlich!

Ein neues akademisches Jahr führt hoffentlich immer zu neuen Perspektiven und bringt auch Veränderungen für Studierende und Lehrende mit sich. Für eine Hochschule verändern sich langsam von Jahr zu Jahr auch Studien- und Forschungsschwerpunkte. Die EHB weist auf mögliche neue Perspektiven ihres Aufgabenfeldes hin mit der Vernissage der biografischen Fotoausstellung „Leben sammeln“, die am 9. Oktober 2014 eröffnet wird. Die Ausstellung zeigt Fotografien und Niederschriften aus dem reichen Erfahrungswissen von älteren Menschen. Voraussichtlich bis zum 11. Dezember haben Sie Gelegenheit, sich diese Ausstellung anzusehen und vielleicht auch über wichtige Studienthemen und Forschungsschwerpunkte nachzudenken.

Sozusagen passend zum Thema ist es uns gelungen, erstmals eine Gerontologin für die EHB zu gewinnen, die besonders im Masterstudiengang tätig sein wird. Und wir freuen uns auch, dass wir zum Beginn des Wintersemesters nicht nur den 2. Jahrgang, sondern auch eine neue Professorin im Studiengang Hebammenkunde begrüßen können. Somit - herzlich willkommen zum neuen Semester an der EHB, es erwartet Sie für Lehre und Studium das volle Leben!

Prof. Dr. Angelika Thol-Hauke,  
Rektorin

## Kurz informiert

### Expert\_innenworkshop an der EHB

Zum Start des WS laden die Studiengänge Pflegemanagement und Bachelor of Nursing wieder interessierte Studierende zum Expert\_innenworkshop ein. Die bereits im letzten Jahr erfolgreich erprobte Vernetzung der Studiengänge wird dabei in diesem Jahr fortgeführt und intensiviert. Ziel dieses Workshops ist es, den Studierenden Einblicke in mögliche Berufsfelder in der Pflege und dem Pflegemanagement zu geben, sowie einen Dialog zwischen Praktiker\_innen und Studierenden zu schaffen. Absolvent\_innen der EHB präsentieren dazu ihren persönlichen Werdegang. Von organisatorischer Seite wurde dabei besonders auf die Durchmischung der Referent\_innen geachtet, um den Studierenden ein möglichst breites Spektrum an Praxisfeldern anbieten zu können. In anschließender Diskussion können die Studierenden Fragen an die Ehemaligen stellen und - neu in diesem Jahr - am Ende des Workshops durch persönliche Gesprächsrunden Praktiker\_innen kennen lernen und sich vernetzen. Besonders interessant ist die Veranstaltung somit für die Studierenden des 3. Semesters Pflegemanagement, die im Anschluss an das WS 2014/15 ihr Praxismodul absolvieren. Die Moderation des Expert\_innenworkshops übernehmen Yve Weidlich, Lehrbeauftragte in den Studiengängen Pflegemanagement und Bachelor of Nursing und Prof. Dr. Cornelia Heinze, Studiengangsbeauftragte für den Studiengang Bachelor of Nursing.

**Christian Hener, Student im 5. Semester  
Studiengang Pflegemanagement**

## Termine

**1. Oktober 2014 | ab 10.00 Uhr | Campus EHB**

Einführungstag für die Erstsemester

**6. Oktober 2014 | 12.15 bis 14.15 Uhr | Audimax**

Expert\_innenworkshop der Studiengänge Pflegemanagement und Bachelor of Nursing

**7. Oktober 2014 | 10.00 Uhr | Kirche zur Heimat**

Eröffnungsgottesdienst zum Beginn des Wintersemesters 2014/15. Predigt: Dr. Johannes Krug, Superintendent von Teltow-Zehlendorf

**9. Oktober 2014 | 16.00 Uhr | E-Gebäude**

Vernissage der biografischen Fotoausstellung „Leben sammeln“ in Anwesenheit der Kuratorinnen, der Fotografin und der Portraitierten

**30. Oktober 2014 | 10.00 Uhr | Audimax**

ehb.forscht mit Verleihung des Gräfin-vonder-Schulenburg-Preises

**21. November 2014 | ganztägig | EHB-Campus**

10 Jahre Studiengang Bachelor of Nursing an der EHB. Jubiläumsfeier und Fachtag

## Gut gemeint, aber auch gut gemacht?

Feldforschung zur Gemeinwesenarbeit in Asien, Afrika und Südamerika

Zwölf Studierende der Sozialen Arbeit reisten im Februar/März dieses Jahres für sechs Wochen nach Bolivien, Gambia, Indien, Thailand und Kambodscha um in sozialen Projekten zu arbeiten. Die Auslandsreise war Teil des Projekttag „Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht“, ein Seminar unter der Leitung von Prof. Brigitte Jürjens, das im Wintersemester 2013/14 startete.

In vier Projekten wurde mit Kindern (Straßenkindern, Waisen bzw. zum Schwerpunkt Verfolgung von Bildungszielen) und in einem Projekt mit Frauen mit Behinderungen gearbeitet. Die ausgewählten Projekte wurden in der Theoriephase von den Studierenden hinsichtlich Prinzipien, Zielen und Herausforderungen in der Gemeinwesenarbeit untersucht. Ihre erlangten Ergebnisse konnten sie danach in der sechswöchigen Feldforschungphase vor Ort überprüfen. Am Ende des Seminars sollten die Studierenden beurteilen können, welche Projekte nachhaltig, welche gut gemeint und welche auch gut gemacht sind, und wie sie gefördert werden können. Auf Basis der Feldforschung erarbeiteten sie dann im SoSe 2014 ein Fundraising-Konzept, durch das ziel- und bedarfsgerecht Spenden eingeworben wurden und immer noch werden.

Schwerpunkte der Vorbereitung waren die Länder(Sozialraum-)erkundung und Projektanalyse, Teamprozesse, Selbsterfahrung im Konflikt- und Stressmanagement sowie Methoden- und Techniken der Feldforschung. Außerdem erarbeiteten die Teilnehmer\_innen vorab Bausteine für das Fundraisingkonzept, um vor Ort die wesentlichen Informationen zielgenau einholen zu können. Während des gesamten Auslandsaufenthalts standen sie in kontinuierlichem Kontakt zur Projektleiterin, über Skype und im Krisenfall per Handy. Die Frequenz dieses Supports wurde von den Studierenden bestimmt.

Schon in der Vorbereitung zeigte die Seminargruppe großes Engagement, Solidarität



Vor Ort in Indien: Nadine Thome und Natalie Gaertner, Studentinnen der Sozialen Arbeit im 7. Sem. mit einer Bewohnerin des dortigen Frauenhauses (v. l.)

und Gemeinschaftsgefühl sowie gegenseitige Achtung der Eigenverantwortlichkeit. Diese Kompetenzen wurden dann während des Auslandseinsatzes auch auf die Probe gestellt. Bei fast allen Studierenden stellten sich „kulturschockähnliche Zustände“ ein, als sie den Alltag in einem Land, das für sie „fremder war als alles Fremde“, erlebten. Doch bewältigten die Studierenden die Herausforderungen vor Ort souverän und konnten fast alle zu einem professionellen Handeln finden. Für viele schwer zu ertragen war jedoch das Gefühl der Ohnmacht gegenüber den oft unmenschlichen Zuständen und Haltungen in Bezug auf die Klient\_innen in den jeweiligen Ländern. Darüber hinaus wurden die Studierenden auch mit ihrer eigenen Persönlichkeit, ihren Stärken, Schwächen und Ressourcen konfrontiert. Mit dem Zitat einer Studentin aus ihrem Abschlussbericht sei an dieser Stelle genug gesagt, „... aber ich weiß jetzt, dass ich mich sehr gut auf mich selbst verlassen kann und das freut mich, dass ich dieses positive Selbstbewusstsein entwickelt habe.“ Nun bleibt abzuwarten, wie die Spenden fließen. Fest steht, gefordert wurden und profitiert haben alle, die Studierenden, die Mitarbeiter\_innen in den Projekten vor Ort, die Menschen, die unterstützt wurden und nicht zuletzt die Projektleitung dieses Projekttag selbst.

**Prof. Brigitte Jürjens,  
Studiengang Soziale Arbeit**

## Verstärkung in der Lehre gesichert

Befristete Gastprofessuren bis 2015 durch Förderung aus Chancengleichheitsprogramm

Ab dem WS 2014/15 kann die EHB befristet eine zusätzliche Gastprofessur/-dozentur für Hebammenwesen und eine Professur für Gerontologie im Masterstudiengang besetzen. Möglich wurde diese Erweiterung des Lehrkörpers durch die Bewilligung der notwendigen Gelder im Rahmen des Berliner Chancengleichheitsprogramms (BCP). Begründet wurde die Förderung u. a. damit, dass der Studiengang Hebammenkunde als inno-

vatives BA-Programm zur Akademisierung des Hebammenberufs als einem klassischen gesundheitsbezogenen Frauenberuf beiträgt. Mit Besetzung der Postdoc-Stelle im Masterstudiengang können im Studienschwerpunkt „Gesundheits- und Sozialwesen“ notwendige gerontologische Lehrinhalte vermittelt, curriculare und qualitätssichernde Aufgaben übernommen sowie gleichzeitig eine Nachwuchswissenschaftlerin gefördert werden.

## Woher kommen die Studierenden und was führt sie her?

Ergebnisse einer Umfrage unter knapp 100 evangelischen Religionspädagog\_innen der EHB

Im Rahmen eines Seminars der Erwachsenenbildung führte Prof. Dr. Philipp Enger, Bauauftraggeber des Studiengangs Evangelische Religionspädagogik, im SoSe 2014 eine Umfrage unter knapp 100 Studierenden seines Studiengangs durch. Abgefragt wurden u. a. Herkunft, welche Medien oder Menschen die Studierenden für das Studium an der Hochschule begeisterten und die Motive.

An der Umfrage beteiligten sich 97 Studierende aus den drei aktuellen Jahrgängen des BA-Studiengangs und dem Jahrgang der Absolvent\_innen im WS 2013/14, die jetzt im Master Leitung – Bildung – Diversität studieren. Das sind rund vier Fünftel der Gesamtzahl, wobei sich das Geschlechterverhältnis fast genau 2:1 (weiblich zu männlich) verhält. Das Durchschnittsalter der Studierenden beträgt 25,3 Jahre; zehn der Befragten haben Kinder. Von den Studierenden stammen 20 aus Brandenburg und 32 aus Berlin, also etwas mehr als die Hälfte aus der Region. Unter den „Zugewanderten“ liegen die Bundesländer Sachsen und Niedersachsen mit je acht vorne, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt mit je fünf; aus Thüringen stammt nur ein\_e Studierende\_r. Die meisten der Studierenden (knapp 70%) hatten durch kirchliche Beschäftigte vom Studiengang erfahren, z.B. durch Gemeindepädagog\_innen, Pfarrer\_innen, Jugend- oder Kirchenmitarbeitenden etc.). Das zeigt, wie wichtig der persönliche Kontakt des

Studiengangs in die Gemeinden und zu den Ansprechpartner\_innen in der Praxis ist. Rund 20% der Studierenden kannten die Hochschule von Freund\_innen und Geschwistern und 40% durch den Internetauftritt der EHB (Mehrfachnennungen möglich). Nur 18 der Studierenden kamen direkt von der Schule an die Hochschule (18,6%). 21 absolvierten vorher einen Freiwilligendienst (FSJ, FÖJ, o. ä.), ebenso viele ein anderes Studium (je 21,6%). Fünf kamen aus einer Berufsausbildung (5,2%), 17 aus der Berufstätigkeit (17,5 %) und vier aus der Elternzeit bzw. Familienphase (4,1%). Auf die Frage „Was hat die EHB für Sie attraktiv gemacht?“ antworteten fast die Hälfte (46,4%), dass das Profil der Hochschule und die Großstadt Berlin (Mehrfachnennung) für sie ausschlaggebend waren.

Unter den Ausführungen zum Profil der Hochschule wurden neben Besonderheiten des Studiengangs oft die familiäre Atmosphäre der Hochschule, der Campus und die evangelische Identität genannt. So spielen Freunde, Familie und der Bezug zur Heimat eine große Rolle. Für mehr als jede\_n Dritte\_n (35,1%) war bei der Entscheidung für die EHB die Heimatnähe wichtig und für mehr als ein Viertel (26,8 %) war mitentscheidend, dass sie Freund\_innen oder Geschwister in der Stadt bzw. an der EHB haben. 13,4 % wählten die EHB u. a. aufgrund der niedrigen Lebenshaltungskosten in Berlin und immerhin jede\_r Fünfte (19,6 %) wegen der Interkulturalität der Stadt.

## Indonesische Delegation zu Gast an der EHB

Vertreter\_innen der christlichen Universität aus Zentraljava informierten sich über die EHB

Eine Delegation der christlichen Satya Wacana Christian University aus Zentraljava in Indonesien besuchte Ende August die Evangelische Hochschule Berlin, um sich über Situation und Management sowie Lehrschwerpunkte einer kirchlichen Hochschule in Deutschland zu informieren.

Der Gruppe, die verschiedene Hochschulstandorte in Deutschland und den Niederlanden aufsuchte, gehörten drei Professoren der privaten Universität und vier Mitglieder des Kuratoriums an. Bei dem Austausch an der EHB stand vor allem die Frage im Mittelpunkt, wie ein christliches Profil in Lehre und Forschung umgesetzt werden kann. Dieses Problem stellt sich insbesondere in einem Land, in dem die christlichen Religionen in der Minderzahl sind. Die Hochschule wird von 18 christlichen Kirchen unterstützt, nimmt Studierende aus allen indonesischen



Prof. Dr. Brigitte Wießmeier (3. v. links hinten) und Dagmar Preiß-Allesch (2. von links vorne) mit der indonesischen Delegation aus Java/Indonesien

Landesteilen auf und finanziert sich überwiegend aus Studiengebühren. 30 Prozent der 13.000 Studierenden sind Muslime. Die Gruppe wurde an der EHB von Prof. Dr. Brigitte Wießmeier, Sibylle Baluschek und Dagmar Preiß-Allesch empfangen. Inzwischen wurde auch ein Kooperationsvertrag geschlossen, um den gegenseitigen Austausch von Studierenden und Lehrenden zu unterstützen.

## Neu an der EHB



Foto: privat

Astrid Dulling, Dipl. Pflegemanagerin. Gastdozentin im Studiengang Bachelor of Nursing

Ab dem Wintersemester 2014/15 verstärkt Astrid

Dulling als Angestellte das hauptamtliche Team im Studiengang Bachelor of Nursing. Seit 2006 ist die examinierte Krankenschwester als Praxis-trainerin und Lehrbeauftragte im Studiengang BoN tätig. 2010 schloss sie ihr Diplomstudium im Studiengang Pflege/Pflegemanagement an der EHB ab. Bis zu Ihrem Wechsel an die EHB arbeitete sie zudem als hauptamtlich Lehrende an der Caritas Akademie für Gesundheits- und Krankenpflege sowie freiberuflich als Dozentin in der pflegerischen Fort- und Weiterbildung. Zurzeit absolviert Astrid Dulling berufsbegleitend den Masterstudiengang Bildungswissenschaften mit dem Fokus Pflege und Gesundheit, den sie im Sommer 2015 erfolgreich abschließen wird. Zu ihren Schwerpunkten im Studiengang BoN zählen u. a. die Lehre der klinisch-praktischen Pflege und die Betreuung der Lehr- und Lernarrangements des Theorie-Praxis-Transfers. Darüberhinaus ist sie Ansprechpartnerin für die hochschulischen Kooperationspartner.

## Kurz notiert

Masterstudiengang erfolgreich akkreditiert

Der 2013 gestartete transdisziplinäre Masterstudiengang „Leitung - Bildung - Diversität“ ist erfolgreich für fünf Jahre akkreditiert worden. Die 36 Absolvent\_innen des 1. Jahrgangs erhalten ihre MA-Urkunden am 10. Oktober 2014.

## ehb.druckfrisch



Brigitte Wießmeier, Klaudia Jacobs, Verband binationaler Familien und Partnerschaften (Hg.): *Paarbeziehungen. Bikulturalität. Globalisierung.*

Grenzen überschreitende Partnerschaften - in Zeiten europäischer und globaler Verdichtung ganz normaler Alltag? Beiträge aus Forschung und Praxis bieten Ansätze und Erkenntnisse zu den höchst individuellen Balanceakten der Paare. Durch die sichtbar werdende gesellschaftliche Wirklichkeit entstehen Einblicke in Zwischenräume und damit verbundene Anforderungen an Institutionen. Reihe: Fremde Nähe - Beiträge zur interkulturellen Diskussion. Bd. 27, 2014, 304 S., 34,90 EUR.

## „Die energetische Sanierung unter heutiger Maßgabe ist eine große Herausforderung“

Im Gespräch mit Steffi Dikou, neue Gebäude- und Facilitymanagerin an der EHB, über zukünftige Projekte und Möglichkeiten der Campusgestaltung

Steffi Dikou übernahm im Juli dieses Jahres die Leitung des Bereichs Gebäude- und Facilitymanagement an der EHB. Nach Maurer-ausbildung und Abitur studierte sie in Cottbus Bauingenieurwesen. Nach dem Diplom trat Steffi Dikou in das Unternehmen Dywidag (Dyckerhoff & Widmann AG) ein, wo sie fast 13 Jahre im Bereich Arbeitsvorbereitung eng mit der dortigen Bauleitung zusammenarbeitete. Dem folgte eine Beschäftigung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, wo sie in den vergangenen sechs Jahren als Projektmit-arbeiterin u. a. im Neuen und im Pergamon-Museum sowie als Projektleiterin im Bereich Baumaßnahmen und Bauunterhaltungsarbeiten im Bundeskanzleramt tätig war.

**Frau Dikou, die ersten 100 Tage seit Ihrem Start an der EHB sind vorbei – konnten Sie sich schon einen Überblick verschaffen?**

Ja, und wir haben in der kommenden Zeit viel vor und zu tun. Dabei sind mittelfristig die energetische Sanierung der Häuser und die Gestaltung des EHB-Campus vorrangig. Für mich steht die Architektur im Vordergrund, die möchte ich aufnehmen und erhalten. Wir genießen es alle sehr, so im Grünen zu sein, da möchte ich gerne an der Campusgestaltung arbeiten. Was unser Facilityteam im Bereich der Bepflanzung sofort machen kann ist aufräumen und die verwitterten Regionen freiräumen. Aber es gilt auch den guten alten Baumbestand so zu pflegen, dass er weiter erhalten bleibt. Darüber hinaus sind die Bauunterhaltung und die Instandsetzung/Wartung der gebäudetechnischen Anlagen wesentliche Arbeitsschwerpunkte. Ein drängender Bereich ist zudem die Verkehrssicherung der Außenanlage, vor allem an der Treppe, die von der Brücke vor dem Gebäude F abgeht.

**Der Campus soll noch studierendenfreundlicher werden. Wie könnte das aussehen?**

Es gibt dazu schon einige Ideen, auch von Mitgliedern im Haus. Wir haben so viel Um-

feld rund um die Häuser, warum dort nicht noch mehr erschließen? Hinter dem Haus A bis D sehe ich z. B. Potential für zusätzliche Aufenthaltsflächen. Es ist doch schade, dass dort alles so brach liegt. Und warum könnte man denn nicht in die Planung ein kleines Amphitheater für unsere Feste und Theaterpräsentationen mit einbeziehen? Oder eine Abfrage der studentischen Wünsche machen? Natürlich können wir keinen Pool bauen, aber möglicherweise gemeinsam andere Dinge erschließen. Und die versiegelten Parkflächen – brauchen wir die wirklich oder könnten wir da etwas mehr begrünen?

**Ideen sind das eine, das andere ist die Finanzierung. Wie sieht es da aus? Gäbe es da unter Umständen Zuschüsse?**

Konkrete Gespräche dazu hat es noch nicht gegeben. Wir werden nach abschließender Planung an die Kirche als unsere Trägerin herantreten und gegebenenfalls auch an Fördermittelgebende beim Senat.

**Die Sanierung ist sicherlich eine große Herausforderung, gerade im Hinblick auf die großen Glasflächen, die fehlende Isolierung, und den Denkmalschutz?**

Ja, all diese Aspekte müssen einbezogen werden wie auch die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Anbieter. Dank guter Vorbereitung meiner Vorgängerin Regina Boßdorf konnten wir mittlerweile einen Planer einbinden, der sich Gedanken zur konzeptionellen Umsetzung einer energetischen Sanierung macht. Da spricht natürlich das Denkmalschutzamt mit und die Trägerin. Da Haus E sowie A bis D unter Denkmalschutz stehen, können wir nicht uneingeschränkt tätig werden. Trotzdem müssen wir an einer Verbesserung der technischen Gebäudeausrüstung arbeiten, denn schon jetzt häufen sich die Beschwerden über die haustechnische Anlage. So soll es zukünftig eine dezentrale Regulierung der Beheizungen in den einzelnen Häusern geben.

**Es gab Pläne für ein gemeinsames Blockheizkraftwerk mit dem benachbarten Seniorenheim, ist das noch aktuell?**



Foto: EHB

Die Einrichtung eines Blockheizkraftwerks wird jetzt in die Überlegungen wieder einbezogen. Momentan ist alles offen, es könnte auch eine Photovoltaikanlage werden. An den Fassaden haben wir wenig Möglichkeiten der Energieeinsparung.

**Das gilt sicher auch für das Hauptgebäude?**

Ja, das Gebäude F steht unter Ensemble-schutz, wobei dabei die große Glasfassade die Herausforderung ist. Hier stellt man sich im Denkmalschutzamt vor, dass wir den ursprünglichen Zustand von 1965 wieder herstellen. Mit den heutigen Anforderungen an die Energiebilanz ist das eine riesige Herausforderung. Deshalb muss die Kommunikation zwischen den Fachplanern, dem Denkmalschutz und der EHB als Bauherrin ganz eng gestaltet werden, um eine optimierte Lösung zu finden, die alle Beteiligten tragen können.

**Noch ein Wort zu den Graffiti. Was ist hier zur Abhilfe möglich und geplant?**

Alle Graffiti wurden mittlerweile dokumentiert und dann von einer Fachfirma entfernt. An den Gebäuden A bis D wurde dafür der Putz überstrichen und auch die Graffiti an der Mensa und den großen Ziegelwandflächen von E und F sind beseitigt. Pünktlich zu Semesterbeginn hat man vom Teltower Damm kommend jetzt wieder ein ungetrübtes Bild auf unser wunderschönes Ensemble.

Das Interview führte Sibylle Baluschek

## „Zwischen Kunst und Frühpädagogik - Theater mit den Jüngsten“

Romi Domkowsky stellt ihr Forschungsprojekt auf Netzwerktagung an der Uni Bochum vor

Unter dem Titel: „Zwischen Kunst und Frühpädagogik - Theater mit den Jüngsten“ präsentiert Prof. Dr. Romi Domkowsky aus dem Studiengang Kindheitspädagogik ihr aktuelles Forschungsprojekt an der Ruhr-Universität Bochum. Der Veranstalter, das Netzwerk „Forschung Kulturelle Bildung“ ist eine Plattform für den interdisziplinären Austausch über Theorien, Fragestellungen und Forschungsmethoden in der Kulturellen

Bildung. Ziel ist es, empirische Forschungsansätze weiterzuentwickeln, die dem kulturell-ästhetischen Feld der Kulturellen Bildung gerecht werden und in die Praxis zurückwirken. Die Tagung mit dem programmatischen Titel „Im Dazwischen: Künstler und Künstlerinnen vermitteln“ findet vom 6.-8.11.2014 statt. Weitere Infos unter: [www.sportwissenschaft.ruhr-uni-bochum.de/spopaed/Netzwerktagung.html](http://www.sportwissenschaft.ruhr-uni-bochum.de/spopaed/Netzwerktagung.html)

## ehb.spiegel

### Impressum

Herausgeberin: Evangelische Hochschule Berlin

Teltower Damm 118–122, 14167 Berlin

Telefon (030) 845 82 0

Texte und Redaktion: Sibylle Baluschek, M.A.

presse@eh-berlin.de

Druck: USE gGmbH, Auflage: 1.000

© Evangelische Hochschule Berlin, 2014